Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 52. Freitag, den 3. Mai 1833.

Berlin, vom 2. Mai.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Prinzen Friedrich zu Carolath-Schönaich-Saabor zum Landrathe des Grünbergschen Kreises, Regierungsbezirks Liegnitz, zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer Dr. Abegg auf Wernershoff zum Landrath des Kreises Fischhausen, im Regierungsbezirke Königsberg, zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Maler Peter Schmid das Prädikat eines Professors der Zeichenkunst Allergnädigst zu verleihen geruht.

Düsseldorf, vom 25. April.

Heute Morgen halb 5 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Albrecht nebst Gemahlin auf Ihrer Reise von Berlin nach dem Haag hier ein und setzten dieselbe, nach geschehener Umspannung der Pferde, ohne weitern Aufenthalt fort. Ihre Königl. Hoheit hatten die Reise von Kassel, wo Hochdieselben übernachteten, in der kurzen Zeit von noch nicht 22 Stunden bis Düsseldorf zurückgelegt.

Aus dem Haag, vom 26. April.

In der Provinz Nord-Brabant fährt man mit den angefangenen Befestigungen eifrig fort. Bei den Ortschaften Lithoyen und Maren sind seit Kurzem Batterien angelegt worden. Der Duffen'sche See-Deich soll an der Stelle, wo er die Landstraße von Breda nach Gorinchem berührt, mit einer Verschanzung versehen werden.

Paris, vom 23. April.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 22. April. Die Kammer nimmt verschiedene Gesetze, fast ohne alle Diskussion an. Darunter die Beibehaltung der jetzigen Korn-Gesetze mit 110 Stimmen gegen 5, und 9 Lokalgesetze mit 115 Stimmen gegen 2. Hierauf begann die General-Diskussion wegen der Zucker-Ausfuhr.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 22sten. Hr. Lamy bringt den Bericht über die Befestigung von Paris ein. Mit Genehmigung der Kammer liest er denselben jedoch nicht, sondern händigt ihn dem Präsidenten ein; der Druck desselben wird beschlossen. — Hierauf wurde die Diskussion des Gesetzes zur Regulirung der Gesetze in den Colonien wieder aufgenommen und sämmtliche Artikel, wie dieselben von der Pairskammer gutgeheißen waren, nach und nach angenommen; desgleichen das ganze Gesetz mit 216 Stimmen gegen 26. — Demnächst berichtet Hr. Hector d'Aulnay über das Gesetz wegen der Supplementar-Credite für 1832. Dasselbe wird ohne erhebliche Diskussion mit 226 Stimmen gegen 15 angenommen. Zunächst wurde das von der Pairskammer amendirte Gesetz wegen der Bastille-Stürmer in Erwägung genommen und in der von der Pairskammer genehmigten Form, jedoch nur mit geringer Majorität angenommen.

Man hatte davon gesprochen, das Ministerium habe im Sinne, die Kammer aufzulösen. Wenn dieser

Entwurf bestand, so ist er jetzt aufgegeben. Ein in die Geheimnisse des Kabinets eingeweihter Deputirter sagte gestern, das Ministerium sei entschlossen, mit dieser Kammer die parlamentarischen Feldzüge von 1834 und 1835 zu machen. Alsdann erlöscht die gegenwärtige Legislatur. Was könnte in der That auch die Regierung von einer Auflösung erwarten? Sie müßte sehr kitzlich sein, wenn sie die gegenwärtige Kammer nicht hinreichend ergeben finden wollte.

Wir haben ihn gesehen, wir haben ihn gehört, den blassen geistlosen Cavaignac, der seine Rede ablas wie ein Schüler, ein Wort in das andere verwischte, ohne Zusammenhang dachte und ohne Zusammenhang schrieb, und der doch das Ansehen haben wollte, in kurzen, energischen Sätzen eine Angriffswaffe aufzustellen, um die Gesellschaft der Menschen aus allen bisherigen Fugen zu sprengen, und eine neue Menschheit zu erschaffen. Es ist immer und ewig der Contract Social jenes großen Sophisma aller Tyrannei: wer die Macht hat erkennt kein Gesetz, denn er ist das „Gesetz, ewig wandelbar, wie es die fluthende Menschennatur erfordert." Also das souveraine Volk, als Souverain, ist über alle von ihm ausgegangenen Gesetze erhaben, es kann vernichten was es produzirt hat, das Gesetz ist sein Wort, aber das Wort kann das Wort zu Schanden machen. Damit wird alle Willkür sanktionirt. Diesem Cavaignac und Seinesgleichen zufolge, giebt es nur zwei Systeme: die Souverainetät Aller und die Souverainetät eines Einzelnen; die erste nennt er Republik, die andere Monarchie; eines ist ein kahles Abstraktum, ein grinsender Todtenschädel wie das andere, nur daß das Erste eine Lüge ist, das Andere aber positive Existenz bekommen kann. Eine Lüge ist die Souverainetät Aller, weil Alle, dem Hrn. Cavaignac und der Natur der Sache zufolge, nicht herrschen können; sie müssen also delegiren, und zwar nicht den größten Theil, die Majorität, können sie delegiren, denn das ist eben so unpraktisch wie die unmittelbare Souverainetät von Allen; aber den kleinsten Theil, die Minorität. Und diese Minorität ist immer noch ein vielköpfiges, direkter Verwaltung unfähiges Ungeheuer; es muß also ein, zwei, drei oder vier temporaire Häupter anerkennen, die von der Minorität abhängen, wie diese von der Majorität, wie diese von Allen. Dieser Ausschuß regiert dann und zwar im Namen der Repräsentation des Gesammten regiert er unumschränkt, das heißt, über Leben und Tod, er regiert über das eine und untheilbare Land und Volk, gegen welches es zwei Hauptverbrechen giebt, Factionnement, Provinzialverfassung, Föderation, oder Girondismus der HH. Lafayette und Odilon-Barrot. Oder zweitens, falsche Einheit der absoluten Monarchie eines Einzelnen, Legitimität der puren Royalisten, oder repräsentative Verfassung der Metis. Dies ist Sinn und Geist der Rede und des Verlangens des Herrn Cavaignac, der den Robespierre vergöttert und, wie sein Vater, diesem Robespierre nachstreben möchte, um, nach Hinrichtung einer Million andersdenkender Menschen und als Verbrechen wider die allgemeine Souverainetät Aller, aus förmlicher Philanthropie jede Todesstrafe abzuschaffen. — Etwas tumultuarischer als dieser herzlose Sophist, mit der engen Stirne, handelte Herr Marrast die Sache ab. Ihm war es weniger um Sentenzen, als um Persönlichkeiten zu thun. Es ist im Grunde ein system- und planloser Mensch, Jakobiner geworden durch Zufall, und mehr noch, verkappter Bonapartist. In seine Rede legte er Accent, und sie machte einen gewissen Effekt; aber im Ganzen gab es doch keine langweiligere Sitzung, als die dieses Prozesses, welcher sich in ein allgemeines Gähnen aufgelöst hätte, wäre er um eine Stunde später entschieden worden. Sogar diesen genielosen, weniger als gewöhnlichen Central-Menschen gegenüber, erschienen jene Matadore des afterjakobinischen Fanatismus, deren Enthusiasmus rein erheuchelt ist, und nicht mehr Wärme besitzt als in der Philosophie der strenge Atheismus — rein stümperhaft und gemein, und wenn irgend etwas ihre Alltäglichkeit überbieten könnte, wäre es die Alltäglichkeit des Hrn. Cabet, der tief unter den leidenschaftlichen Marrast und noch tiefer unter den erfrornen Cavaignac zu stehen kommt. Die Stunde, wo Frankreich unter diese drei Männer zu kriechen käme, Menschen, welche sich zu einem Triumvirate vereinigt und zusammengeschworen haben, wie einst Lepidus, Octavianus, Cäsar und Marc Anton, wäre Frankreich das verlorenste und verächtlichste Land der ganzen Erde. Es entscheide! — Wie ich Ihnen schon früher meldete, auf einem Ball haben unsre Klubisten jetzt den Ausbruch ihrer Verschwörung verlegt; in einem Mordtanz wollen sie dahergleiten und Freiheit mit blutigen Beilen auf die Nacken ihrer Widersacher einprägen; aber sie sind so scharf bewacht, umgarnt, umritten, umdrängt, daß die geringste Zuckung von Leben ihrerseits mit ihrer radikalen Vernichtung endigen würde. Also werden sie nichts thun, weil sie nichts thun können, und die macchiavelistische Gazette de France kömmt um ihren erträumten Plan: das Haus Orleans durch den Jakobinismus, und den Jakobinismus durch Heinrich den Fünften ersetzen. Aehnlich spekulirte einst die Emigration; aber nach Robespierre kam nicht Ludwig der Achtzehnte, sondern Bonaparte, und wäre noch da, wenn er gescheidt gewesen.

Zu Tarbes, im Dep. der Oberpyrenäen, prügelte neulich ein Haufe alter Damen die Geistlichen des dortigen Domstiftes in der Domkirche, schleifte dieselben auf dem Boden herum und jagte sie endlich mit zerrissenen Kleidern in die Flucht, weil man nämlich einem bei ihnen sehr beliebten ältlichen Geistlichen die geistlichen Funktionen untersagt hatte. Nach ihrem Siege hefteten die Amazonen einen Zettel an die Kirchthüre an, worin sie erklärten, daß sie keinen andern für ihren Seelsorger anerkennen würden, als ihren geehrten Pfarrer Claverie.

Toulon, v. 19. April. So eben sind Befehle hier eingegangen, alles in Bereitschaft zu setzen, was zur Ausrüstung eines Geschwaders nothwendig ist. Die bereits hier befindlichen Schiffe bilden schon eine ansehnliche Flotte, und noch eine große Anzahl wird erwartet. — Man versichert hier, daß binnen Kurzem ein Englisches Geschwader zu dem unsrigen stoßen werde. In den Vorrathsgebäuden ist der Befehl gegeben, alles in Bereitschaft zu halten, dessen die Englischen Schiffe bedürfen könnten.

Aus Madrid wird vom 16. April geschrieben: „Die Königl. Familie wird am 28. oder 29. d. M. Madrid verlassen, um sich nach Aranjuez zu begeben. Der König leidet nur noch wenig an den Nachwehen seiner letzten Krankheit. Die größte Einhelligkeit fährt fort, unter unseren Ministern zu herrschen, und die Hauptstadt genießt der vollkommensten Ruhe. Die Thätigkeit, welche unser Premier-Minister entwickelt hat, fängt an, Früchte zu tragen. Schon sind Deputirte aus den Provinzen in der Hauptstadt angelangt, um den Schwur zu leisten, und mehrere von ihnen sind zu einer Privat-Audienz bei dem König und der Königin zugelassen worden. Die Königin erkundigte sich mit Eifer bei diesen Abgesandten über die Stimmung der Provinzen, und alle Berichte waren für den König und sein Ministerium günstig. — Seit zwei Tagen sprach man ziemlich ernsthaft von der Rückkehr des Don Carlos, und auch heute von dem Vorhaben unserer Regierung, den ältesten Sohn des Don Carlos mit der Tochter des Königs zu vermählen."

Strasburg, vom 25. April.

Der hiesige Präfekt, Staatsrath Choppin d'Arnouville, hat heute die nachstehende, ihm durch den Telegraphen zugekommene Depesche bekannt gemacht: „Der Minister des Innern an die Herrn Präfekten und Unter-Präfekten. Der Schluß der Session von 1832 hat stattgefunden. Der König begab sich, in Begleitung der Prinzen, zu Pferde nach der Deputirten-Kammer; sowohl auf dem Wege dorthin als bei seinem Eintritt in den Saal wurde er mit dem lebhaftesten Beifalle begrüßt. Der König hielt eine Rede, wodurch er die Kammern schloß, und kehrte demnächst, umgeben von einer ungeheuern Volksmenge, nach den Tuilerieen zurück. Während des Zuges des Königs herrschte die größte Ordnung. Paris ist vollkommen ruhig. Die Session von 1833 soll morgen durch delegirte Kommissarien Sr. Majestät eröffnet werden.

London, vom 26. April.

Der Graf von Limburg-Stirum wurde bei dem vorgestrigen Lever Sr. Maj. dem Könige vorgestellt.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses zeigte der Graf Fitzwilliam an, daß er in wenigen Tagen gewisse Resolutionen in Bezug auf die Korn-Gesetze vorlegen und darauf antragen werde, daß dieselben zum Druck verordnet würden. Der Graf von Aberdeen kündigte sodann vorläufig an, daß er nächsten Dienstag auf die Vorlegung gewisser Dokumente und Aufschlüsse über die Französische Expedition nach Algier und die Occupation dieses Landes durch die Franzosen antragen werde. Graf Grey legte den Supplementar-Vertrag mit Frankreich in Bezug auf den Sklaven-Handel zur Einsicht des Hauses vor.

Die Allgemeine Zeitung enthält in einem Schreiben aus London den nachstehenden Artikel: „Die Irische Zwangsbill ist halb todt, halb lebendig durchgegangen, und den Ministern mithin erlaubt, ihre Aufmerksamkeit den äußeren Angelegenheiten zu widmen. Es ist Zeit, denn unsere Freunde, die Franzosen, fischen im Trüben und scheinen auf unsere Kosten sich bereichern zu wollen. Die Holländisch-Belgische Episode war der Köder, an den eine Allianz geschickt gebunden, wohl gar verewigt werden sollte; es gereicht dem Fürsten Talleyrand zur Ehre, unsere aufgeklärten Staatsmänner so weit verblendet zu haben, daß sie sich und das Land für gefährdet wähnen, wenn wir die Sympathie Frankreichs zu entbehren hätten, denn in diesen Gefühlen allein besteht der Vortheil, den England einer Verbindung zu verdanken hat, die sonst für unnatürlich erachtet ward, und es, beim Lichte betrachtet, noch ist. Man hat den Krämer-Geist unserer Nation immer spöttisch bekrittelt, und doch ist es dieser Geist, dem England seine Größe, seinen Reichthum zu verdanken hat. Seitdem wir von aller Krämer-Tendenz uns befreit glauben, dürfen wir freilich auf das Wohlwollen der Franzosen rechnen; doch diese Ehre kommt theuer zu stehen, und John Bull möchte seine Rechnung besser bei minderer Zuneigung finden. Ein industrielles Volk, wie das Französische, ist unser natürlicher Nebenbuhler; ob Krieg oder Friede den Kontinent bedroht, kann uns gleichgültig sein, so lange wir allen Zwistigkeiten fremd zu bleiben suchen. Wenn die Erhaltung des Friedens die Einführung der Reform begünstigte, so ist dies allerdings des Dankes werth, allein wir möchten behaupten, daß der jetzige Zustand der Dinge durchaus kein Friede ist, und wenn er als solcher gelten soll, die mehrere oder mindere Stärke der politischen Institutionen des Landes von keinem fremden Einflusse bedingt wird; denn nichts ist den Parteien, wie Individuen, die auf Gewinn oder Verlust der Regierungen spekuliren, zuträglicher, als die fieberhaften Regungen der Ungewißheit, und nie hat die Welt im höheren Grade dies Uebel empfunden, als seit den letzten zwei Jahren. Konnten die Anti-Reformer solche Verhältnisse nicht ihren Absichten gemäß benutzen, so kann dreist behauptet werden, daß, insofern unsere materiellen Interessen nicht ins Spiel kommen, unser inneres politisches Leben mit dem Auslande nichts zu schaffen hat. So wenig aber die Entwickelung der intellektuellen Kräfte des Landes von äußeren Berührungen abhängt, um so vielfacher und empfindlicher

sind die materiellen ihnen unterworfen. Ward Spanien zu Frankreich, wie ein todter Körper, der an einen lebenden gebunden, zur Zeit der Restauration verglichen, so ist jetzt Frankreich einem überreizten ähnlich, der, an den gesunden Englischen Stamm sich klammernd, ihm die besten ergiebigsten Kräfte zu rauben sucht. Alle Beziehungen zu Frankreich gereichen zu unserem Nachtheile. Um dem Juli-Throne in eine bequemere Lage zu helfen, und ihn den Gefahren eines Kampfes zu entziehen, sind wir mit Holland zerfallen. Holland, unser wahrer, reeller Geschäftsfreund, wird von uns belästigt. Um den Einfluß Frankreichs auf Kosten unseres natürlichen Verbündeten Oesterreichs zu vermehren, mischen wir uns in die Händel kleiner Italienischen Fürsten, und führen nach Art der commis voyageurs den Proletariern das Wort. Um die Sympathie des Französisch-Deutschen Ultraliberalismus, verderblich gleich dem Ultraroyalismus, zu nähren, sind wir bemüht, den einzigen Centralpunkt, den mächtigsten Hebel des Europäischen Gleichgewichts zu schwächen, die Deutsche Bundes-Versammlung, das große Institut des Friedens, zu verunglimpfen, deren Beschlüsse wohl gar in Frage zu stellen; um das Maaß aber voll zu machen, sind wir aus Schlepptau bei dem großen Konflikte im Oriente gehängt, und scheinen hier nur als Zeuge bei dem Leichen-Begängnisse der Pforte zugelassen zu werden; so sollen Interessen bewahrt, der Handel befördert werden! Es ist Zeit, daß wir erwachen, daß wir uns einer Allianz entwehren, die unserem Verbündeten zum Vortheil, uns ausschließlich zum Nachtheil gereicht; daß wir vorsichtig, und wenn es sein muß, krämerhaft verfahren, denn es kleidet ein Handel treibendes, der Industrie ergebenes Volk besser, auf Ziffern, als auf eitle, verderbliche Sympathieen zu sehen. Sind wir zu Anstrengungen gezwungen, um das Ansehen der Nation in der Fremde zu bethätigen, so möge es geschehen, nur aber nicht Andern zu statten kommen. Doch es scheint, daß die Regierung endlich zur Erkenntniß gelangt, und ein Unkraut nicht länger in unsern Feldern wuchern lassen will, das nur schon zu viel Wurzel gefaßt. Der Augenblick ist gekommen, wo man mißtrauisch den Schritten der Französischen Diplomatie im Oriente nachzuforschen gedenkt; es scheint verdächtig, daß der Vice-König von Aegypten, der allgemein vorsichtig und schlau geschildert wird, sich mit einemmale hochfahrend und zurückstoßend gegen den Botschafter einer mächtigen Nation beträgt, die ihm hülfreiche Hand in allen innern Einrichtungen, Bauten und Organisationen leistete, und seine Siege erfechten half, da Ibrahim Pascha nur unter der Leitung Französischer Offiziere handelt. Ohne eine totale Verleugnung seines Charakters oder andere heimliche Anregung müßte der Vice-König leichtsinnig aus der Rolle fallen, die er bisher geschickt aufgefaßt, und der er seine Macht, wie sein Ansehen zu verdanken hat. Hier ist etwas mehr denn Phantasmagorie. Des Admirals Roussin Friedens-Thema auffahrend ablehnen, heißt, die empfindliche Seite der Franzosen berühren, sie verächtlich behandeln. Der übermüthigste Eifer, die verwegenste Combination könnte dergleichen niemals entschuldigen, und Mehemed Ali ist weder übermüthig, noch schlechter Calkulateur. Er weiß, wie weit er zu gehen hat, und wird die Linie nicht überschreiten, die er sich vorgezeichnet, oder die ihm vorgesteckt worden ist. Augenscheinlich sind die Interessen Aegyptens mit denen Frankreichs identifizirt. Die Französische Presse selbst lehrt es uns. Das Mittelländische Bassin ist der Französischen Nation natürliches See-Bett, ihr gehört es zu, und wäre es dies nicht, so müßte man es dazu machen, rufen die Pariser Journale, sonst ist Algier eine Last, die Marine eine Chimäre. Und all unser Sträuben und Eifern gegen Rußland läuft darauf hinaus, einen unbequemen Gast aus den Gewässern des Mittelmeeres entfernt zu halten, während der unbequemste bereits einheimisch daselbst geworden, und wohl gar von da zu erreichen gedenkt, was sonst unmöglich genannt werden, so aber ausführbar sein dürfte, nämlich unsere Hülfsquellen in Indien zerstören oder wenigstens theilen zu wollen. Der Weg, den eine Russische Heeresmacht nach Indien zu betreten hätte, würde sauer, unerreichbar sein, leichter aber den Franzosen mit Arabischen Hülfsmitteln erscheinen, auch wenig Schwierigkeiten darbieten, ist einmal die Dampfschifffahrt auf dem Rothen Meere eingeführt. Wir selbst sind gutmüthig genug, um dieses Problem lösen zu helfen. Aber abgesehen von solchen nicht übertriebenen Besorgnissen muß die allmählige Abnahme der Macht Großbritaniens auf dem Mittelländischen Meere und später auf dem Ocean, in Folge des vermehrten Wachsthums und der gesteigerten Ausbildung der Arabischen Völkerstämme unter Französischem Einflusse stattfinden. Schon hat die Französische Marine einen Aufschwung genommen, der bemerkenswerth ist, man lasse die Aegyptische Flagge sich hier anschließen, und sie könnte uns den Dreizack streitig machen, den wir so lange mit vielem Glück und Geschick zu schwingen verstanden. — Die Russische Politik, sollte sie wirklich gegen uns gerichtet sein, wäre nicht schädlicher, als eine Verbindung, die unter Liebes-Betheuerungen tödtet. Jene vergütet durch Absatz und Austauschung der Erzeugnisse wenigstens eine zu erringende Bevorrechtigung, die diese nimmer gewährt. Was können wir den Franzosen geben, was sie nicht schon hätten, und wo stimmt im Verkehre mit Frankreich die Bilanz einigermaßen günstig für England? Diese Rücksicht wäre allein hinreichend gewesen, auf minder vertrautem Fuße mit dem Pariser Kabinette zu leben, und auf das herkömmliche Handels-System strenger und gewissenhafter zu wachen. Es bedurfte aber erst des Kampfes im Oriente, um

daran zu erinnern, daß wir nach den eigenen Worten des Herrn von Talleyrand unsere Freunde als unsere Feinde, und unsere Feinde als unsere Freunde ansehen und behandeln sollen. Diese Lehre dürfte, wie jetzt versichert wird, befolgt werden!"

Konstantinopel, vom 6. April.

Gestern kam ein ansehnliches Corps Russischer Truppen, meist Infanterie und Artillerie, auf Transportschiffen in unsern Hafen, und wurde auf Anordnung der Admiralität jenseits des Kanals auf der Asiatischen Küste ausgeschifft. Die Ankunft dieser Truppen verursachte zwar große Bewegung in der Stadt, doch zeigte sich eigentlich weder Freude noch Furcht, sondern gleichgültige Neugierde. Man muß nun den Lauf der Ereignissen abwarten, um zu sehen, ob die Gegenwart Russischer Hülfstruppen dem Sultan in den Augen der Nation mehr Schaden als Nutzen bringen wird. Der Sultan ist über ihre Ankunft erfreut, und hat sie, von dem Groß-Admiral begleitet, besichtigt. Es sollen schöne, wohlausgerüstete Regimenter sein; ich selbst habe sie nicht in der Nähe gesehen. In einigen Tagen erwartet man noch einen bedeutenden Transport von Odessa, wodurch das zur See herbeigeführte Hülfs-Corps auf 14 bis 16,000 Mann anwachsen dürfte. Dieser Zuwachs wird auch gegenüber von Bujukdere an der Asiatischen Küste landen, wo ein verschanztes Lager errichtet werden soll. Die Russische Eskadre hat sich der Asiatischen Küste des Bosporus mehr genähert, und es heißt, daß der größere Theil derselben nach den Dardanellen segeln, und mit einem Theile der Türkischen Flotte daselbst Station nehmen werde. Aus den Fürstenthümern sollen 30,000 Mann Russen auf dem Wege sein, die aber nach der angestellten Berechnung erst in den ersten Tagen des Mai-Monats hier eintreffen können. Das Erscheinen Russischer Land-Truppen hat in Pera natürlich großes Aufsehen gemacht. Im Französischen Botschafts-Hotel soll man darüber sehr betroffen sein; es ist auch eine der größten Verlegenheiten, in welche ein Diplomat wie Admiral Roussin versetzt werden kann; denn er ist, wie es heißt, über die Absichten seiner Regierung noch in völliger Ungewißheit. Sein anfängliches imposantes Auftreten hierselbst scheint zu beweisen, daß er sich schmeichelte, sowohl die Pforte als Mehemed Ali durch die bloße Aeußerung seines Willens leiten und als Schiedsrichter zwischen beiden auftreten zu können; nun sieht er sich hier wie in Alexandrien getäuscht! Von Herrn v. Varennes sind noch keine Nachrichten hier, müssen aber jeden Augenblick eintreffen. Ibrahim Pascha's Armee ist übrigens, dem Vernehmen nach, in voller Bewegung, und er wird vermuthlich von keinen andern Vorschlägen mehr hören wollen, als von jenen, die sein Vater auf direktem Wege an die Pforte gelangen ließ. Wir könnten daher leicht das seltsame Schauspiel erleben, im Angesichte der Hauptstadt ein Russisches Heer, zur Sicherheit der Pforte, mit einem Arabischen in ernstlichem Kampfe zu sehen. Der Sultan schmeichelt sich, daß Alles noch in Güte beigelegt werden könne; er soll von einem seiner Agenten in Ibrahims Heere dazu Hoffnung erhalten haben. General Murawieff hat sich ins Lager der Russischen Truppen begeben, vielleicht um das Kommando zu übernehmen. Bei den Türkischen Truppen wird viel exercirt und zugleich nach Möglichkeit die hiesige Garnison verstärkt. Ist einmal das ganze Russische Hülfs-Corps hier eingetroffen, so dürften die Ueberreste der Türkischen Armee sich an dasselbe anschließen, um vereint die Offensive zu ergreifen.

Bitte.

Die Anpflanzungen vor den Thoren Stettins, namentlich vor dem Anklammer Thore, verdanken der regen Theilnahme der hiesigen Einwohner für das Nützliche und Schöne ihr Entstehen und ihre Erhaltung. Sie sind aber in neuerer Zeit und namentlich bei dem Eintritte dieses Frühjahrs, wiederholt beschädigt worden, und es ist nicht wohl möglich, diesem Unfug zu begegnen, der sowohl dem Eigennutz, als hauptsächlich dem Muthwillen und der Unbedachtsamkeit seine Enstehung verdankt, wenn nicht Jeder in seinem Kreise dazu mitwirkt, ihn zu verhindern.

Es ergehet daher an alle Eltern, Lehrherren und Herrschaften die dringende Bitte: Kinder, Lehrlinge und Gesinde vor Beschädigung der Anlagen zu verwarnen, und dieselben vorkommenden Falles zu verhindern, damit dem Vergnügen der Einwohner erhalten werden möge, was durch ihre thätige Theilnahme und für sie gepflanzt und gepflegt wurde.

Stettin, den 17ten April 1833.

Der Verein für die Anpflanzungen in der Umgebung Stettins.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der hiesigen Straf- und Besserungs-Anstalt ist der nachstehend bezeichnete Verbrecher Carl Friedrich Koch am 26sten d. M. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Direktion nach Naugard abliefern zu lassen.

Naugard, den 27sten April 1833.

Königl. Direktion der Straf- und Besserungs-Anstalt.

Bekleidung: Grautuchene Jacke, grautuchene Weste, grautuchene Hosen, ein Paar Schuhe, grautuchene Mütze, ein leinen Hemde gez. mit der No. 301, ein Paar Sokken gez. No. 301, ein Halstuch von Leinewand.

Signalement: Geburtsort, Kuhnau; gewöhnlicher Aufenthalt, Straf-Anstalt zu Naugard; Religion, evangelisch; Alter, 29 Jahr; Größe, 5 Fuß 1 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, braungrau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, braun; Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, oval; Statur, mittler.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Büchsen und Pistolen, nebst Percussions-, Sicherheits-schlössern und übrigem Zubehör, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu verfertigen. Nebst Belehrungen über die verschiedenen Arten des Schieß- und Knallpulvers, Nachrichten über die bedeutendsten Gewehrfabriken Europa's u. dgl. m. Für Büchsenmacher und Büchsenschäfter. Von G. Chr. Alison. Nach dem Englischen bearbeitet und mit mehreren französischen und deutschen Erfindungen und Verbesserungen vermehrt. Mit 103 Abbildungen. 8. Preis 25 sgr.

Für Gärtner und Gartenfreunde.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Naturgeschichte
der schädlichen und nützlichen
Garten-Insekten
und
die bewährtesten Mittel zur Vertilgung der ersteren
von P. Fr. Bouché,
Kunstgärtner in Berlin.
Sauber geheftet, Preis 25 sgr.

Die vorgenannte Schrift wird ohne Zweifel allen Gartenbesitzern und Gärtnern eine sehr willkommene Erscheinung sein, indem der rühmlichst bekannte Herr Verfasser seine vieljährigen bewährten Beobachtungen und Erfahrungen darin mittheilt. Die wenigen schon vorhandenen Schriften über die Garten-Insekten sind theils zu unvollständig, theils wimmeln sie von Irrthümern, Aberglauben und Vorurtheilen aller Art, so daß man nur hin und wieder etwas Anwendbares darin aufgeführt findet. Um so mehr glauben wir, daß durch die Herausgabe der gegenwärtigen Schrift einem wesentlichen Bedürfnisse abgeholfen wird; der mäßige Preis macht sie einem Jeden zugänglich.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin,
Brüderstraße No. 13, Stettin und Elbing.

Die Hamburger Assecuranz- und Havarie-Ordnung, so wie
der Auszug aus dem allgemeinen Landrechte, betreffend: Havarien und Versicherungen,
sind à 10 sgr. pr. Exemplar zu haben bei der
Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Todesfälle.

Nach mehrjährigem schweren Leiden und einem ununterbrochenen 6monatlichen schmerzhaften Krankenlager, endete mein geliebter Mann, der Kaufmann August Wilhelm Weber, heute früh seine irdische Laufbahn in einem Alter von 46 Jahren und nach einer 16jährigen, sehr glücklich verlebten Ehe. — An seinem Sarge stehe ich nun mit 6 unmündigen Kindern, denen er der liebevollste Vater war; trostlos und voll inniger Betrübniß über seinen frühzeitigen Verlust widme ich diese Anzeige allen Freunden und Verwandten des Verewigten, mit der Bitte, meinen gerechten Schmerz im Stillen zu ehren.

Stettin, den 30sten April 1833.

Friedericke Weber, geb. Flemming.

Heute früh 2 Uhr starb mein innigst geliebter Mann, der Zinngießer A. Kayser, in seinem 59sten Lebensjahre. Ich verlor an ihm einen treuen Gatten und mein unmündiger Sohn einen liebenden Vater. Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

die verwittwete Kayser, geborne Beyer.

Stettin, den 2ten Mai 1833.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Ackerbürgers Johann Försterschen Eheleute mittelst Dekrets vom 20sten Februar c. der Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche an dieser Nachlaßmasse Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den

3ten Juni c., Vormittags 9 Uhr,

hierselbst anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht versehenen Stellvertreter, wozu ihnen der Hr. J.-C. Billerbeck zu Ueckermünde und der hiesige Stadtgerichts-Registrator Kurowsky in Vorschlag gebracht werden, zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Forderungen an dieser Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Pasewalk, den 13ten März 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Wittwe des Schiffszimmermanns Joachim David Hübner, Marie Elisabeth gebornen Knaack gehörige, hieselbst sub No. 166 in der Freistraße belegene, Haus nebst Zubehör, welches auf 590 Thlr. abgeschätzt worden ist, soll in dem am

26sten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtszimmer angesetzten peremtorischen Bietungstermine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu besitzfähige Kaufluftige eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pölitz, den 20sten März 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Das in Fort-Preußen sub No. 11 belegene, dem Bürger Ewald Klehn gehörig gewesene, Haus mit Zubehör, welches zu 1500 Thlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 1621 Thlr. 10 sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Re-Subhastation, weil der frühere Meistbietende keine Zahlung geleistet hat, auf dessen Gefahr und Kosten den 13. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Jobst abermals öffentlich verkauft werden. Stettin, den 11ten April 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Auktionen.

Auktion über Pferde und Wagen.

Mittwoch den 8ten Mai c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Paradeplatze, vor dem Landwehr-Zeughause:

2 Wagenpferde, 1 Holsteiner Wagen und 1 Paar Pferdegeschirre

öffentlich versteigert werden. Reisler.

Zum öffentlichen Verkauf des bisherigen Dampfschiffs Kronprinzessin Elisabeth, welches jetzt hinter der Baumbrücke liegt, habe ich einen anderweitigen Termin auf den

18ten Mai, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Comtoir anberaumt. Das Schiff ist im Jahre 1825 ganz neu erbaut und wird etwa 119 Normal-Lasten enthalten.

Stettin, den 3ten Mai 1833. A. W. Golde.

Es sollen am 7ten May dies. J. Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, in Raduhn in der Neumark eine Meile von Schwedt an der Ablage, 555 Klafter Elsen Kloben und 45 Klafter Elsen Zakkenholz, so wie auch 179 Klafter Kiehnen Kloben und 37 Klafter Kiehnen Zakkenholz, in öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das in der breiten Straße No. 357 belegene Haus nebst Wiese, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere große Domstraße No. 797.

Stettin, den 25sten April 1833.

Alters und Krankheits halber will ich mein Freigut zu Hammer, bei Jasenitz, mit bestellter Winter- und Sommer-Aussaat, aus freier Hand verkaufen, und lade Kaufliebhaber ein, sich von der Lage und Beschaffenheit rc. an Ort und Stelle zu überzeugen, oder sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Hammer, den 24sten April 1833.

Mey, Königl. Forst-Kassen-Rendant.

Ein hiesiges Haus, im Jahre 1819 auf 3000 Thlr. gerichtlich taxirt, das mit 2175 Thlr. in der Feuer-Kasse steht und zur Zeit sich auf 2880 Thlr. nutzt, soll gegen 1600 Thlr. Angeld für 2000 Thlr. sofort verkauft werden. Nähere Auskunft beim Nachweise der Fähigkeit zum Kauf, ertheilt der Herr Justiz-Kommissarius Hartmann, Kuhstraße No. 375 wohnend.

Ich bin gewilligt meinen Garten am Vogelstangen-Berge neben dem Logen-Garten zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir einzusehen.

Stettin, den 1sten Mai 1833. C. D. Nouvel.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Reinschmeckenden Caffee von 7½ bis 10 sgr., Zucker, gestoß. u. in Broden, von 6 bis 7½ sgr., Reis zu 3 bis 3½ sgr. pr. Pfd., so wie alle Material- und Gewürz-Waaren in bester Güte und billigsten Preis bei

J. Wahl, Krautmarkt-Ecke No. 1056.

Neuen Rügenschen Sä-Leinsaamen billigst, bei

J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

Den vielbeliebten Buchstaben-Mundlack, so wie Mundlack, Siegellack u. Federposen in allen Sorten, empfehle ich einem hochgeehrten Publiko als Gegenstände eigener Fabrik zu den billigsten Preisen, und bewillige bei Abnahme größerer Quantitäten einen bedeutenden Rabat.

C. Voigt, Violinist am hiesigen Theater,
Namens seiner Schwiegermutter, der sep. Fr. Nebel,
große Oderstraße No. 68.

Rigaer Leinsaat, Hanfsaat und Balsam, Ruff. weiße Seife, f. Korkholz, Schwed. Braunroth, neuer Preß-Caviar, Astrachanische Erbsen, Mama-Grütze, Holländ. Süßmilchs-, Eidammer und grünen Schweizer Käse billigst bei sel. G. Kruse Wittwe.

Ovale auch runde 15 Oxhoft-Stücke weiset nach

J. Ohl, Faßbauer.

Gute starke Platten zu Feuerheerden und Bratöfen sind zu haben bei der Wittwe Seydell auf dem Bleichholm.

* * * Grosse süsse Hallesche Back-Pflaumen empfing und verkauft billigst

August Schmidt, br. Strasse No. 385.

Neuen rothen Gallicischen Kleesaamen, Lucern- und weißen Kleesaamen, verkaufen billigst

W. Kopp & Comp., Breitestraße No. 390.

Beste Hallesche Backpflaumen sind zu haben bei

W. Kopp & Comp.

Pächter-Butter, frisch und schön, daher wirklich zu empfehlen, wird das einzelne Pfund zu 5 sgr., in Fässern noch billiger verkauft Schulzenstraße No. 206.

Feinsten ächten Mokka-Kaffee empfing und offerirt billigst Carl Prüffing, gr. Domstraße No. 676.

Bamberger Pflaumen,

beste, neue und süße Waare, an Güte den Halleschen vorzuziehen, empfing so eben und offerirt

18 Pfund für 1 Thaler,

in Fässern und auch bei einzelnen Centnern bedeutend billiger. August Wolff.

Cigarren.

Von den beliebten braunen Woodville- und Cabannas-Cigarren erhielt wieder Zufuhr und offerirt in ¼ und $\frac{1}{10}$ Kisten, nebst vielen anderen Sorten Cigarren, Portoriko in Blättern und geschnitten, so wie Hamburger Justus und Louisiana, August Wolff.

Ein Schiffs-Boot hat billig zu verkaufen

G. Dürr, Eigenthümer in Grabow.

In Swinemünde

wird im nächsten Markt ein großes Lager der modernsten Shawls und Umschlage-Tücher, worunter auch ganz reiche Sachen, zum Verkauf gestellt und das Nähere seiner Zeit im Orte bekannt gemacht werden.

Verpachtungen.

Wiesen-Verpachtung.

Es soll am 15ten d., Vormittags um 11 Uhr, die am Oderstrome in der Nähe der Sanneschen Mühle gelegene Posthaus-Wiese, zur diesjährigen Benutzung, meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden. Stettin, den 2ten Mai 1833.

Ober-Post-Amt. Balcke.

Wegen eingetretenen Todesfalles ist meine oberschlächtige Wassermühle mit zwei Mahlgängen, bei Wussow belegen, die Bergmühle genannt, zum 1sten Juli d. J., oder sogleich zu verpachten und zu beziehen.

Rudolph, große Wollweberstraße No. 560.

Vermiethungen.

In dem neu erbauten Hause No. 544 am grünen Paradeplatz, ist die dritte Etage zu Johannis zu vermiethen, und das Nähere darüber unten zu erfragen.

Ein Quartier von zwei Stuben nebst Kammer, Küche und Keller, steht an eine kinderlose stille Familie in der großen Domstraße No. 669, allenfalls sogleich zu vermiethen, und ist daselbst das Nähere zu erfragen.

Zum 1sten Oktober d. J. ist in der kleinen Domstraße No. 781, eine Treppe hoch, ein Logis von vier Stuben, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzgelaß und Keller zu vermiethen.

In meinem Speicher No. 57, sind zwei Remisen und ein Boden sogleich zu vermiethen. J. C. Graff.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10 Thaler.

Am 25sten April ist eine goldene eingehäusige Taschen-Uhr, mit deutschen Zahlen auf dem Zifferblatte, auf der Rückseite gez. à Paris, nebst goldener Kette (altmodisch mit dergl. Pettschaft nebst rothem Agath) gestohlen worden; wer den Thäter entdeckt, erhält obige Belohnung.

J. Malbranc II., Bäcker-Meister.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir das, unter der Firma:

Neue Eisengießerei bei Stettin,

bisher für gemeinschaftliche Rechnung geführte Geschäft, laut gütlichen Uebereinkommens, unterm heutigen Tage aufgehoben und sämmtliche Activa und Passiva von dem Herrn Bräunlich für seine alleinige Rechnung übernommen worden sind; deshalb bitten wir alle Zahlungen von heute ab, nur an den Herrn Bräunlich zu leisten, eben so haben alle Anspruchsberechtigten sich bei demselben zu melden und Zahlungen zu gewärtigen.

Arthursberg bei Stettin, den 29sten April 1833.

Michael Hertel. Heinrich Bräunlich.

Amsterdam & Rotterdam, d. 12. März 1833.

Kanngiesser & Comp. in Amsterdam und Rotterdam empfehlen sich ihren geehrten Freunden und Gönnern zu Consignationen von Holzwaaren, Getreide, Saamen, Talg, Zink u. s. w., so wie Seiden-, — Hut-Velpel — Wollen- und Leinen-Manufacturen, und worauf wir gerne eine reelle Anticipation leisten. Ferner für Commissionen, Speditionen, Assurance-Besorgungen, Incasso — in Holland u. Ostfriesland — etc. bestens. Musterkarten, Probe-Sendungen und Briefe erbitten franco. — NB. Diejenigen Herren Holzhändler, welche nach Ostfriesland Consignationen von Holzwaaren zu machen wünschen, laden wir hierdurch ein, sie an unser dortiges Haus zu machen, welches mit dem Holzgeschäfte bekannt, und wir auch bei Einsendung des 4ten Connaissements und bei Besorgung der Assurance darauf gerne anticipiren. Ueber diesen Gegenstand beziehen uns auf unser früheres Circulair ergebenst.

Auf die, besonders von außerhalb geschehenen vorläufigen Anmeldungen, zur Einlieferung von Bleichwaaren, zeigen wir hiermit an, daß in nächster Woche der 5te Transport abgeht, und wir im Laufe dieses Monats noch einige werden folgen lassen.

A. Müller & Comp.,
Lastadie, am Zimmerplatz No. 85.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 67sten Lotterie, werden hierdurch höflichst ersucht, die Erneuerung Ihrer Loose 5ter Classe, welche den 11ten Mai a. c. gezogen wird, spätestens bis zum 4ten ej. zu bewirken. Zu dieser Ziehung habe ich auch noch einige Kaufloose abzulassen.

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 2000 Thaler hat das hiesige Schuhmacher-Amt gegen gehörige Sicherheit auszuleihen und ist das Nähere hierüber bei dem Stadtrath Zitelmann, Frauenstraße No. 900, zu erfragen.

Es wird ein Kapital von 8000 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück gegen genügende Sicherheit gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 29. April:
J. D. Hancke, Emilie, v. Memel m. leeren Fässern.

Abgegangen am 27. April:
C. Brandhoff, Hoffnung, n. Rügenwalde m. Stückgut.
C. Bartels, Wilh. Carol. Auguste, n. Colberg m. Weizen.

Am 28. April:
J. Hertzberg, Landwehr, n. d. Nordsee m. Weizen.
C. Finger, Friedericke, n. Colberg m. Stückgut.
Dav. Lemm, Maria, n. Rügenwalde m. Erdtoffeln.
J. J. Saß, Caroline, n. Holland m. Getreide.
C. H. Friedrich, Pommerania, n. Malaga m. Holz.
F. W. Pust, Apollo, n. Amsterdam m. Getreide.
Fr. Schünemann, Henriette, n. Stolpe m. Stückgut.
Joh. Fr. Erich, Andreas, n. Amsterdam m. Getreide.

Am 29. April:
James Hillary, Jane, n. Wyburg m. Ballast.
G. Denzin, Ottilie, n. Copenhagen m. Brennholz.
J. G. Lange, Albertine, dito m. Stückgut.
C. F. Rickmann, Auguste, dito m. Holz.
J. F. Artell, Louise, n. Danzig m. Stückgut.
C. H. Hintze, Franziska, n. Copenhagen m. Stückgut.
J. D. Crentzin, Dorothea, n. Leith m. Rappkuchen.
J. F. Rubarth, Caroline, n. Stralsund m. Holz.
J. S. Kräft, Johannes, n. Copenhagen dito.
H. Breckwoldt, Freundschaft, n. Bremen m. Stückgut.
F. Johannsen, Emanuel, n. Copenhagen m. Roggen.
N. Liljedahl, Metta Christ. Wilh., n. Ystadt m. Ballast.
Tinnes Voß, Elisabeth, n. Schottland m. Holz.
J. H. Permin, Paul Friedrich, n. Rotterdam m. Getreide.
Casp. Schultz, Charlotte, n. Stralsund m. Ballast.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 30. *April* 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$95\frac{7}{8}$	$95\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$104\frac{3}{8}$	—
- - - v. 1822 . .	5	$104\frac{5}{8}$	—
- - - v. 1830 . .	4	$91\frac{1}{2}$	91
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54	$53\frac{1}{2}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96	—
Königsberger do.	4	$95\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	$35\frac{1}{4}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$99\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. .	4	99	—
Pommersche do. .	4	$104\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische do. .	4	—	$105\frac{3}{4}$
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$